

Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und
Versand:

Berlin S 42. Luisenufer 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,
unter Streifband 3,50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzeigenteil erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die fünfspaltige Nonpareillezeile 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinst. Anzeigen-Annahme: Josef Wichterich. Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig, Boserstraße 6.

Unsere Zeitung und unsere Mitglieder im Heeresdienst.

Obwohl es nun bald drei Jahre werden, daß dieser furchtbare Krieg dauert und wir während der Zeit allen einberufenen Mitgliedern die Verbandszeitung kostenlos zur Verfügung stellen, ist das noch tausenden von Kollegen unbekannt. Wir ersuchen deshalb wiederholt um Folgendes: Jeder, der einberufen wird, teile uns sofort seine Militäradresse genau und deutlich mit. — Jede Veränderung der Adresse teile man uns sofort mit, da sonst die Zeitung wieder zurückkommt. — Jedes Mitglied, das im Besitz der Adresse eines andern Mitgliedes ist, teile uns dieselbe mit. Viele von diesen werden unsere Zeitung noch nicht erhalten.

Unsere Zeitung ist das geistige Bindeglied für unsern Verband. Je besser diese geistige Verbindung ist, desto leichter wird uns beim Kriegsende der Wiederaufbau der Organisation sein.

Die Zeitung wird jedem Kollegen kostenlos zugestellt.

Gute Wegweiser für den Gemüsebau.

Die Ernährungsschwierigkeiten der Jetztzeit bedingen die Versuche, die Menge der Volksnahrungsmittel möglichst schnell und in möglichst reichem Maße zu erzeugen. Eines dieser Volksnahrungsmittel ist das Gemüse. Jeder hat am eigenen Leibe erfahren, wie ungeheuer knapp und teuer, für den Unbemittelten vielfach unbezahlbar, alle Gemüsearten sind. Daher jetzt die fieberhafte Tätigkeit von Behörden, Fachleuten und Laien, mehr Gemüse zu ziehen.

Das ist für unseren Beruf von großer Wichtigkeit. Leider wurde ja bis Kriegsausbruch von der eigentlichen Gärtnerei der Gemüseanbau stiefmütterlich behandelt. Zum großen Teil überließ man das der Landwirtschaft oder anderen Nichtfachleuten. Es ist deshalb eine sehr natürliche Erscheinung, daß die Mehrzahl unserer Kollegen im Gemüsebau sehr wenig Erfahrung hat, ja zu einem Teil ohne jegliche Erfahrung ist. Für Viele ist das jetzt eine unangenehme Entdeckung gewesen. In der Privatgärtnerei verlangen die Besitzer jetzt Anzucht von reichlichem Gemüse, in der Handelsgärtnerei legt man sich jetzt zum großen Teil auf den Gemüsebau. Wo ein Gärtner verlangt wird, da verlangt man einen solchen, der Gemüsekulturen versteht. Auch unsere Kollegen im Heeresdienst machen dieselbe Erfahrung. Eine große Anzahl unserer Mitglieder im Heere ist praktisch im Beruf tätig, zum weitaus größten Teil als Gemüsezüchter.

Der Nichtfachmann hält es für selbstverständlich, daß ein Gärtner auch Gemüsekulturen versteht, und es ist daher verständlich, daß die Aufforderung der Auftraggeber, seien es nun Privatgartenbesitzer, Militärbehörden usw., lautet: Gärtner, ziehen Sie recht viel, recht gutes und recht frühes Gemüse.

Nun heißt es für die Kollegen, schnell Rat zu schaffen, sich möglichst schnell die fehlenden Kenntnisse anzueignen, oder die seit Jahren nicht mehr ausgeübten und daher schon teilweise vergessenen Kenntnisse im Gemüsebau wieder aufzufrischen. Das geschieht in den weitaus meisten Fällen dadurch, daß man zu der einschlägigen Literatur greift. Wir haben deswegen auch zahlreiche Anfragen über empfehlenswerte Bücher, die den Gemüsebau behandeln, zu beantworten.

Es erscheint aus diesem Grunde zweckdienlich, zusammenfassend zu berichten, welche zweckmäßigen Anweisungen für den Gemüsebau vorhanden, wo und für welchen Preis dieselben zu haben sind. Berücksichtigt sollen nur solche Schriften werden, die während des Krieges erschienen sind und auf die Kriegsverhältnisse Rücksicht nehmen. In Frage kommt ja vor allen Dingen die Gemüsekultur im Kleingartenbau. Die hier empfohlenen Schriften sind zum Teil für den Laien geschrieben, geben aber auch dem Fachmann viel Wissenswertes. Besonders zu empfehlen ist, daß der Gärtner den Kleingärtner, der ja so oft beim Fachmann Auskunft holt, auf solche Schriften aufmerksam macht. Es ist eine falsche Ansicht vieler Fachleute, den Laien möglichst nicht aufzuklären. Es liegt im Interesse des Berufes, wie auch der Allgemeinheit, dem Kleingärtner vor Enttäuschungen zu bewahren und die Erträge seines Fleißes möglichst reichlich zu gestalten.

Wir lassen einige der Bücher und Schriften folgen.

Gemüsebau während des Krieges. Von Max Hesdörfer, Verlag P. Parey, Berlin. Preis 60 Pfg. — Von demselben Herausgeber und Verlag: Der Kleingarten, seine Anlage, Einteilung und Bewirtschaftung. Preis 80 Pfg. — Praktischer Gemüsebau. Von Ph. Gielen, Verlag Hugo Voigt, Leipzig. Preis 80 Pfg. — Anleitung zum lohnenden Kartoffelbau. Von Joh. Böttner, Verlag von Trowitzsch u. S., Frankfurt a. O. Preis 1,20 Mk. — Von dem gleichen Verfasser und demselben Verlag: Tomatenbuch. Preis 1,50 Mk. Da die Tomate während des Krieges erstaunlich an Wertschätzung gewonnen hat, dürfte diese Kulturangewandte vielen Kollegen willkommen sein. — Das A B C der künstlichen Düngung. Von M. Tessenow, Vossiantus-Verlag, Andreas Voß, Berlin W 87, Potsdamer Str. 64. Preis 80 Pfg. Wie der Titel schon sagt, behandelt dies Buch nur das Gebiet der Pflanzenernährung, ist aber so wichtig, daß jeder Kollege dies Buch sein eigen nennen sollte. Es wird vor Enttäuschungen und nutzlosen, aber teuren Versuchen bewahren. — Praktische Gemüsegärtnerei. Von Joh. Böttner, Verlag Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O. Preis 4,50 Mk. — Der Gemüsebau im Kleingarten. Von Kgl. Gartenbaulehrer Weinhausen, Dahlem, Verlag der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Flugschrift Heft 20. — Im gleichen Verlag erscheint Gartenbaukalender, von Jak. Haaf, Flugschrift Heft 17 und Reiche Kartoffelernten; von Lorgus, Flugschrift Heft 18. Diese kleinen Hefte werden an Interessenten kostenlos abgegeben; Adresse: Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Behrenstr. 21. — Die Zentralstelle für den Gemüsebau im Kleingarten, Berlin W 8, Behrenstr. 50-52, gibt folgende empfehlenswerte Merkblätter kostenlos ab: Der Kartoffelbau im Kleingarten. — Sorgt für mehrfache Ausnutzung des Gemüselandes! — Die Düngung im Kleingarten. — Winterarbeiten im Kleingarten. — Gartenplan von 240 qm, ausreichend, um eine Familie von 8-10 Personen das ganze Jahr Tag für Tag mit Gemüse zu versehen. — Die Deutsche Gartenbau-Gesellschaft, Berlin N, Invalidenstr. 42, gibt kostenlos ab: Leitsätze für den Anfänger in der Gemüsezucht. — Im Verlag von M. u. H. Schaper, Hannover, Marienstr. 8, erscheint ein Kriegsmerkblatt über Gemüseanbau. Der Einzelpreis beträgt 25 Pfg.; allerdings etwas reichlich teuer; 100 Stück kosten 20 Mk. In diesem Zusammenhange möchten wir nicht verfehlen, auf die

Zeitschrift „Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ im Verlag von Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O., hinzuweisen. Die wohl allgemein bekannte Zeitung erscheint wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen 1,50 Mk. Man kann von dem Praktischen Ratgeber sagen, daß er aus der Praxis für die Praxis geschrieben ist.

Kollegen, die das eine oder andere des hier Empfohlenen beziehen wollen, wenden sich zweckmäßig gleich an den betreffenden Verlag unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages. Für Schriftsteller, die kostenlos abgegeben werden, ist es eine Selbstverständlichkeit, den Betrag für die Zusendung der Schrift durch Einlegen einer Briefmarke zu erstatten. Eine einfache Anstandspflicht, auf die man aber erfahrungsgemäß immer wieder hinweisen muß.

Zum Schluß möchten wir allen Kollegen empfehlen, jede Gelegenheit zu benutzen, um sich ihre Kenntnisse im Gemüsebau zu bereichern. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Gemüsekultur auch nach Kriegsschluß eine bedeutende Rolle in unseren Beruf einnehmen wird.

Ratschläge für den Kriegsgemüsebau

Der bayerische Landesinspektor für Obst- und Gartenbau, Landesökonomierat Reibold, empfiehlt für den Kriegsgartenbau die Benutzung der nachfolgenden Grundsätze:

1. Baue möglichst viel nährstoffreiches Gemüse, vor allem auch Frühgemüse an! Frühkartoffeln, Kohlraben, Erbsen, Bohnen, Spinat, Schnittmangold, Karotten, gelbe Rüben, Weißkraut, Blaukraut, Wirsing, Dotschen (Bodenkohlraben).

2. Plätze mit steinigem und unfruchtbarem Boden schließe man aus, um Verschwendung von teurem Saatgut, Dünger und Arbeitskraft zu vermeiden. Frage vor Inangriffnahme von Neuland einen Sachverständigen.

3. Spare mit Samen. Die Bestände sind knapp und teuer! Die ansässigen Samenhandlungen sind mit Saatgut versehen. Kaufe nicht mehr, als unbedingt erforderlich; baldige Eindeckung ist veranlaßt.

4. Bereite den Boden vor der Saat und Pflanzung sorgfältig vor! Nur in gut gelockertem Boden, der genügend Nährstoffe besitzt, ist Aussicht auf Erfolg vorhanden.

5. Säe in Reihen, aber nicht zu dicht! Reihensaat hat viele Vorteile, so namentlich Ersparnis an Saatgut, bessere Belichtung und Erwärmung der Pflanzen, größere Erleichterung der Rein- und Lockererhaltung des Bodens.

6. Bringe den Samen nicht tiefer als notwendig in den Boden! (3—5 mal tiefer, als die Samenkörner dick sind.) Bedecken der empfindlichen Sämereien (Bohnen, Gurken) mit feiner Garten-, Mistbeet-, Wald- oder Torfmullerde ist zu empfehlen.

7. Halte den Boden stets locker, fein und unkrautfrei! Verkrustung des Bodens schadet in empfindlicher Weise.

8. Gieße nicht mehr als unbedingt notwendig ist. Möglichst mit abgestandenem Wasser. Solange die Nächte kühl sind, gieße morgens, im übrigen aber abends nach Sonnenuntergang. Es ist vorteilhafter, das Wasser mit Kanne und Spritzkopf in feiner Verteilung aufzubringen, als mit Schlauch aufzuspritzen.

9. Dünge Kohlpflanzen (Weiß- und Blaukraut, Wirsing, Blumen- und Rosenkohl) öfter mit stickstoffhaltigen Düngemitteln (Jauche, Gülle, schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, Gemüsenährsalz). Die letztgenannten Düngemittel leisten besonders gute Dienste, wenn sie in flüssigem Zustande gegeben werden; auf 1 Liter Wasser 1—2 Gramm.

10. Ist ein Beet abgeräumt, so bringe möglichst bald eine Nachkultur darauf; Kopfsalat, Endiviensalat, Winterkohl, weiße Rüben, Dotschen ab spätestens Ende Mai, wenn kräftige Pflanzen verfügbar. Vorgängige Bearbeitung und Düngung des Bodens ist notwendig.

Für den Anbau der wichtigsten Gemüsearten gibt weiteren gedrängten Aufschluß eine Anweisung, die in einzelnen Stücken gegen Postgeldersatz kostenlos vom K. Landesinspektor für Obst- und Gartenbau beim Ministerium des Innern in München zu beziehen ist.

Klassenkampf und Gewerkschaften.

Es gibt Menschen, die behaupten, daß die Gewerkschaften während der Kriegszeit den Klassenkampf aufgegeben hätten, daß sie auf dem besten Wege wären, überhaupt den Klassenkampf aufzugeben, daß sie Verbände werden, die die Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer predigen. Wir haben uns nie mit solchen lächerlichen Ansichten auseinandergesetzt, denn jeder, der nur etwas von der Gesellschaftslehre versteht, weiß, daß der Klassenkampf nicht etwas künstlich Erzeugtes ist, sondern daß der Klassenkampf eine Erscheinung ist, die durch die gesellschaftlichen Verhältnisse naturnotwendig hervorgebracht wird. Wir neigen sogar der Ansicht zu, daß der Krieg Verhältnisse geschaffen hat, die dazu beitragen müssen, den Klassenkampf nach dem Kriege viel erbitterter in die Erscheinung treten zu lassen. Man

denke nur an die riesige Anhäufung größter Reichtümer einerseits und an die Verarmung von einer riesigen Anzahl Menschen (kleiner Geschäftsleute, selbständiger Handwerker, Angestellter und Arbeiter) andererseits. Wir wissen auch sehr gut durch die tagtägliche Erfahrung, daß der Wille auf Seiten der Besitzenden, die wirtschaftliche Lage der Arbeiter und Angestellten zu verbessern, jetzt genau so wenig vorhanden ist, wie vor dem Krieg. Deshalb weisen wir auch immer wieder auf die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung, der Stärkung und des Ausbaues unseres Verbandes hin.

Trotzdem wir das also alles als selbstverständlich betrachten, ist es doch von Wichtigkeit zu hören, was Karl Legien, der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, in einem Vortrag in Bremen über „Die deutschen Arbeiter und der Weltkrieg“ über den Klassenkampf ausführte. Er sagte:

„Man wirft uns vor, daß wir den Klassenkampf aufgegeben hätten. Können wir das? Solange entgegengesetzte Interessen, solange die kapitalistische Produktionsweise besteht, besteht auch der Klassenkampf. Wir haben stets den Klassenhaß verworfen. Die Maßnahmen der kapitalistischen Parteien und Regierungen, wie das Sozialistengesetz, die Umsturzworlage, die kleinlichen Schikanen der Vereins- und anderer Gesetze sind schuld, wenn der Gegensatz zwischen Arbeitern und Unternehmern, zwischen der Staatsgewalt und den Arbeiterorganisationen besonders bei uns so scharf hervortrat. Auch während des Krieges ruht der Kampf nicht, wenn er auch durch den Burgfrieden gemildert ist. Der Kampf muß nicht unbedingt in dieser Form, er kann anders geführt werden. Aber das liegt nicht an uns, das liegt bei den bürgerlichen Mehrheitsparteien und der Regierung. Wenn die Regierung die wirtschaftlich schwächeren Arbeiter nicht schützen will, sondern den stärkeren Unternehmer, so bleibt nicht anderes übrig als der Kampf wie bisher. Das mindeste, was wir verlangen, ist, daß die Staatsgewalt sich neutral verhält. Die kapitalistische Produktionsweise ist auf die Dauer unhaltbar, sie beruht auf der Herrschaft einer Minderheit, die die Produktionsmittel besitzt. Gelingt es uns, die Massen der Arbeiter einheitlich zu organisieren, wird der Widerstand der Kapitalisten überwunden. In der sozialistischen Gesellschaft sind Arbeit und Produktion vereinigt, sind die Klassengegensätze beseitigt. Jeder Tüchtige wird an der ihm gebührenden Stelle für die Gesamtheit wirken.“

Legien ging schließlich noch auf die Sprengungsversuche der Gewerkschaften ein und bezeichnete diese Bestrebungen unter lebhaftem Beifall als das größte Verbrechen an der Arbeiterschaft. Nach dem Kriege würden Teuerung und Arbeitslosigkeit große Anforderungen an die Gewerkschaften stellen. Nur große wirtschaftliche Verbände könnten da der Arbeiterschaft dienen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften und der Angestelltenverbände

Zwecks Vertretung der gemeinsamen Interessen verursacht in Unternehmerkreisen arge Beklemmungen. Wenn nämlich das: „Teile und herrsche“ bei den Arbeitern und Angestellten nicht mehr verfährt, dann ist es mit der Alleinherrschaft der Unternehmer zu Ende. Also versucht man jetzt, wie der „Technische Industriebeamte“ schreibt, „die Organisationsgemeinschaft der Arbeiter und Angestellten durch Schwenken mit dem roten Lappen auseinander zu treiben. Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“ schreibt:

„Das Gemeinschaftsband umfaßt außer den drei Hauptrichtungen der drei gewerkschaftlichen Arbeiter (sozialdemokratische, christlich-nationale und Hirsch-Dunckersche Organisationen) die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, der elf Vereine mit insgesamt 600 000 Angehörigen beigetreten sind, die Arbeitsgemeinschaft der Techniker, hervorgegangen aus dem Werkmeisterverband und dem Technikerverband mit zusammen 90 000 Mitgliedern, und der Arbeitsgemeinschaft für ein einheitliches Angestelltenrecht, eine demokratische Vereinigung sehr radikalen Gepräges, die 60 000 Mitglieder zählen soll. Die neue Gesamtgemeinschaft kann durch ihre Kopfstärke einen gewichtigen Einfluß auf die wirtschaftlichen und sozialen Entscheidungen der Zukunft ausüben, vorausgesetzt, daß der durch die Kriegspflichten nahegelegte Zusammenhalt gegenüber den Anforderungen der die Interessengegensätze hervorkehrenden Friedensarbeit sich aufrecht erhalten läßt. An der Gerechtigkeit zu dauernder Gemeinschaftsarbeit auf Seiten der Arbeitergewerkschaft ist nicht zu zweifeln, und die gewerkschaftlichen Angestelltenverbände werden ihre alten Pläne zu einem geschlossenen Auftreten aller Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber nunmehr erst recht durchzuführen bemüht sein. Ob die kaufmännischen und technischen Verbände die Gemeinschaftsfront innehalten, wird wohl wesentlich davon abhängen, in welchen Fragen ihre Mitwirkung beansprucht wird. Die bisher von ihnen beobachtete politische Neutralität würde mit den sozialistischen Tendenzen der freien Gewerkschaften, deren Mitglieder zumeist der Sozialdemokratie angehören, sich schlecht vertragen. Ein Urteil hier-

über kann gegenwärtig nicht abgegeben werden, die Wahrscheinlichkeit spricht aber dafür, daß eine Verschärfung in den sozialen Kämpfen und die Demokratisierung des politischen Lebens sich anbahnen wird. Der Radikalismus dürfte der Nutznießer unserer Organisationstalente sein."

Wenn die Angestelltenverbände mit den freien, christlichen und Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften zusammengehen, so ist das doch der beste Beweis, daß sie ihre parteipolitische Neutralität unbedingt zu wahren gewillt sind. Die Besorgnisse der „D. V. C.“ gelten ja auch in Wirklichkeit nicht der politischen Neutralität der Angestelltenverbände, sondern die Macht der vereinigten Arbeitnehmerschaft verursacht auf jener Seite Beklemmungen. Also ist die Gemeinschaftsarbeit der Gewerkschaften und Angestelltenverbände richtig.

Das Hilfsdienstgesetz im Urteil der Unternehmerpresse.

Das Hilfsdienstgesetz ist von Seiten der Arbeitnehmer nicht freudlich aufgenommen. Das ist verständlich, weil es die Unfreiheit der Arbeiter und Angestellten vergrößert. Es gibt nun auch viele, die die Ansicht vertreten, die Arbeitervertreter hätten im Reichstag jede Mitarbeit an diesem Gesetz ablehnen müssen. Das ist entschieden falsch, denn das Gesetz wäre auch ohne Mitwirkung der Arbeitervertreter zu Stande gekommen, doch wäre es dann zweifellos viel schlechter ausgefallen. Nun ist es nützlich, zu wissen, wie man auf Seiten der Unternehmer über das Gesetz und dessen Zustandekommen urteilt:

Das Organ des Schutzverbandes deutscher Steindruckereibesitzer schrieb u. a.:

„Leider hat der Reichstag dem Drängen der Gewerkschaftsvertreter nachgegeben und gewerkschaftliche Grundsätze in das Gesetz hineingearbeitet, gegen welche die deutsche Industrie, wie seit Jahren, so auch noch in der zwölften Stunde ihre warnende Stimme erhoben hat.“

Die „Deutsche Arbeitgeberzeitung“, das bekannte Scharfmacherblatt, schrieb am 17. Dezember 1916:

„Neben der durch die Vertretung in allen Ausschüssen erreichten starken Einwirkung haben die Gewerkschaften noch weitere Erfolge durch das Gesetz erzielt. So ist ihnen gelungen, durchzusetzen, daß Arbeiter- und Angestelltenausschüsse in den Betrieben gewählt werden müssen. Alle diese Errungenschaften gehen natürlich auf Kosten der Arbeitgeber.“

Die „Kreuzzeitung“ schrieb:

„Es ist sehr zu bedauern, daß die gewisse Zwangslage, in der sich das Reich befand, von den Arbeitersekretären dazu benutzt worden ist, um etwas durchzusetzen, worüber so große Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehen.“

Die „Kölnische Zeitung“ führte aus:

„Alles, was die Arbeiterverbände im freien Arbeitsvertrag erstrebt aber nicht erreicht haben, das haben sie hier, wo sie mit dem Staat als Arbeitsvermittler zu tun haben, zugebilligt bekommen und das, was zur Vermeidung des Stellenwechsels und damit allerdings auch als Beschränkung der Freizügigkeit in das Gesetz gebracht worden! . . . Die tragende Kraft der aus entfernt worden.“

Und die „Leipziger Neueste Nachrichten“ schrieb:

„Stark verändert hat sich freilich das Gesetz, aber man wird nicht behaupten können es sei schlechter geworden. Nur etwas einseitiger Natur sind die Verbesserungen geblieben, die es durch das Anwachsen von 4 auf 18 Paragraphen erfahren hat. Dank dem unleugbaren Geschick, womit die Vertreter der Arbeiterschaft vorgegangen sind, kommen dieser die zahlreichen Zusätze fast ausschließlich zugute. So ist die Freizügigkeit, als Mittel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen innerhalb des Hilfsdienstes, ausdrücklich gewährt. Die Bildung von Arbeiterausschüssen nach Titel VII der Gewerbeordnung ist im Gesetze vorgesehen. Jede Beschränkung des gesetzlichen Vereins- und Versammlungsrechts ist verboten. Arbeiter, die der Landwirtschaft zugewiesen werden, brauchen nicht zu fürchten, damit der Gesindeordnung unterstellt zu werden. All diese Schutzbestimmungen zugunsten der Arbeiter sind auf Anregung der Gewerkschaften, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, in das Gesetz gebracht worden! . . . Die tragende Kraft der gewerkschaftlichen Organisationen im Daseinskampf ist allseitig anerkannt worden; dem entsprach es, wenn der Reichstag auch den Wünschen und Vorschlägen gerade der Gewerkschaften ein williges Ohr lieh. Für die Arbeiterschaft ist auf diesem Wege fruchtbarer Mitwirkung am Gesetzeswerk viel erreicht worden. Weniger gesichert gegen Willkür und Fehlgriffe, als der Arbeiter, ist nach dem fertigen Gesetzestext der Unternehmer.“

Vertreten wir auch nicht den Standpunkt, daß das Urteil des Gegners uns immer sagt, ob wir richtig oder falsch gehandelt haben, so kann man aber doch sehr viel daraus lernen. So auch in diesem Fall.

Kriegsbeschädigtenfürsorge

Zusatzrente für Kriegsbeschädigte!

In der Maitagung des Reichstags 1915 versprach die Regierung, aus einem ihr zur Verfügung gestellten Fonds zum Ausgleich von Härten, die sich bei der Versorgung der Hinterbliebenen Kriegsgefallener und der Kriegsbeschädigten selbst ergeben, bis zur endgültigen gesetzlichen Regelung der Versorgung Zusatzrenten zu gewähren. Namentlich sollte das Arbeitseinkommen der Gefallenen oder der Beschädigten bei der Rentenversorgung mit in Betracht gezogen werden. Die Grundsätze, nach denen die Zusatzrenten an die Hinterbliebenen gewährt werden, waren im „Vorwärts“ vom 13. November 1916 mitgeteilt. Die Grundsätze für die Gewährung von Zusatzrente für die Beschädigten selbst besagen folgendes:

Voraussetzung für die Zusatzrente ist, daß der Kriegsbeschädigte eine Einbuße seiner Erwerbsfähigkeit um mehr als ein Drittel zu beklagen hat und sein jetziges Arbeitseinkommen um mindestens ein Viertel geringer ist als das vor dem Kriege erzielte. Erreicht es 5000 Mk., so wird eine Zusatzrente nicht gegeben; ein 3000 Mk. übersteigender Schaden wird in seinem Mehrbetrage nicht berücksichtigt. Auf das Einkommen wird die Kriegsversorgung — ohne Verstümmelungszulage — angerechnet. Auf die Zusatzrente wird auch ein Bezug aus öffentlichen Kassen angerechnet, darunter auch die Renten der gesetzlichen Versicherung. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen stellt sich die Zusatzrente auf 30 Prozent des Schadens. An einigen Beispielen sei das klargestellt.

I. Handlungsgehilfe, Unteroffizier d. Res.; Militärrente von 75 Proz.; früheres Arbeitseinkommen 3600 Mk.; jetziges Arbeitseinkommen 1000 Mk., also Schaden von 2600 Mk. Darauf wird die Militärrente von 450 Mk. und die Kriegszulage von 180 Mk., zusammen 630 Mk. angerechnet. Es bleibt also ein Schaden von 1970 Mk. Die Zusatzrente stellt sich auf 30 Proz. dieser Summe, also auf 591 Mk. Die etwa bezogene Invalidenrente wird auf diese Summe angerechnet, die Verstümmelungszulage nicht.

II. Bergmann, Landsturmann; Militärrente von 50 Proz.; früheres Arbeitseinkommen 2000 Mk., jetziges 900 Mk. Auf den Schaden von 1100 Mk. werden angerechnet die Militärrente von 270 Mk. und die Kriegszulage von 180 Mk., zusammen 450 Mk. Der zu berücksichtigende Schaden stellt sich also auf 650 Mk. Die Zusatzrente — 30 Proz. dieses Betrages — stellt sich auf 195 Mk.; sie wird jedoch nur in Höhe von 150 Mk. gewährt, weil mit dieser Summe ein Einkommen von drei Vierteln des früheren erreicht ist. Würde der Bergmann auf Grund der früheren knappschaftlichen Versicherung eine Knappschaftspension beziehen, wird auch diese auf Zusatzrente angerechnet.

III. Tischler, Wehrmann; Militärrente von 40 Proz.; früheres Arbeitseinkommen 1850 Mk., jetziges 950 Mk., also Schaden von 900 Mk. Darauf erfolgt Anrechnung der Rente und Kriegszulage von zusammen 396 Mk. Der zu berücksichtigende Schaden stellt sich also auf 504 Mk. und die Zusatzrente — 30 Proz. — auf 151,20 Mk. Sie wird nur in Höhe von 41,50 Mk. zur Auszahlung gebracht, weil mit dieser Summe drei Viertel des früheren Arbeitseinkommens erreicht ist.

Die Bewilligung der Zusatzrenten erfolgt immer nur auf ein Jahr. Der Antrag auf Gewährung ist beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu stellen. Die Entscheidung über die Gewährung liegt zurzeit noch beim Kriegsministerium.

Gedenktafel

Für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.

Herrmann Dürr,

geb. 1. 10. 1883 in Crossen a. O., eingetr. 6. 8. 1903 in Berlin, zuletzt Mitglied in Grunewald, ist gefallen.

Alfred Gründel,

geb. 22. 11. 1896 in Breslau, eingetr. 3. 4. 1915 in Spandau, ist gefallen.

Paul Pöhlend,

geb. 20. 10. 1891 in Leichenau, eingetr. 7. 1. 1910 in Leipzig, ist gefallen.

Hans Will,

geb. 28. 7. 1885 in Gersdorf, eingetr. 3. 2. 1906 in Hamburg, ist gefallen.

EHRE IHREM ANDENKEN!

Fritz Gerber, Berlin
 Centralmarkthalle 1a Fernspr.: Amt Königstadt 8411
 kauft und übernimmt in Kommission alle Sorten
Obst und Gemüse
 Sofortige Abrechnung und Kasse. Ia. Referenzen.

Ich kaufe jedes Quantum
Japanische Zwergbäume.
 Angebote mit Preisangabe an
Blumenkaufmann
 München.

An der Bergstraße
Grundstück m. Haus
 zu kaufen gesucht, zur Obst- und Gemüsegärtnerei geeignet. Ausführliche Angebote m. Rentabilitätsangabe, wenn möglich Wohnhausphotographie an
Wedel, Berlin,
 Darmstädterstraße 1.

Wir sind Käufer für
Früh- und Spätgemüse
 sowie alle Sorten
Obst
 in Stückgut und Waggonladungen
 Essener Beamten-Konsum-Verein
 E. G. m. b. H., Essen-Ruhr.

Wir beabsichtigen für unsere Einwohner
Rohspargel
 in regelmäßiger wöchentlichen Lieferungen zu beschaffen. Ausführliche Angebote mit Angabe der abzugebenden Menge sind zu richten an den
Gemeindevorstand
 in Hinderburg O.-S.

Gesucht!
500 Pflaumen
 halbst., niedr. veredelt,
500 Kirschen
 halbst., niedr. veredelt,
 in verschied. Sorten werden **gesucht** ganz od. teilweise. Offerten mit Angabe der Zahl jeder Sorte sieht entgegen
Fr. E. Bismark,
Malmstedt (Schweden).

Rhabarber,
Stachelbeeren,
Erdbeeren,
Johannisbeeren,
Himbeeren.
 Für die kommende Ernte nehmen feste Abschlüsse auf diese Obstsorten entgegen.
H. Bourzutschky Söhne
 Marmeladenfabrik
Wittenberg, Bez. Halle.

Kaufe jedes Quantum
Quecken-Löwenzahnwurzel
E. O. Förster,
 Berlin-Friedenau, Rheinstr. 60.

Einige 100 St.
 Begonien Helene Harms und Lafayette (Knollen od. angetrieben), Pelargonien in Sorten, Herbstvermehrung mit kl. Ballen suche zu kaufen.
 Angebote unter **A. S.** bef. die Exp. ds. Bl., Leipzig, Bosestraße 6.

Kürbis
 Feld- oder Speise-, kg Mark 7,-
 Nachnahme empfiehlt
F. Rohrer-Nanbensak, Hoff,
 Altenburg S.-A.

25—30.000 Niedr. u. Hochst.-Rosen
 in den besten alten u. neuesten Sorten, Sortenverzeichnis frei!
 1000 Levavasseur 1000 Aennchen Müller, 10'0 Testout, Pr. de Bulgarie, Juliet, Herriot, 1000 Malmaison usw. (Deutscher Zoll- und Bahnverkehr). Preise nach Uebereinkunft.
J. Crelot & Söhne,
 Welmersdorf-Neudorf b. Luxemburg (Großherzogtum).

Phlox decussata.
 Relieffähigstes Sortiment. Eigene und diverse andere neue und neueste Züchtungen.
 10 St. 1. 10 Sort. n. m. Wahl 3-50 M.
 100 „ 40-50 „ „ 25-30 „
 100 „ Romm. n. nur gut. 8. 15-20 „
 1000 „ „ „ „ 120 „
 Katalog auf Wunsch.
August Buchner,
 München-Neuhausen,
 Ruffinstraße 4.

Früh- u. Zwiebelpflanzen
 Aug.-Auss. 0,00 8 M., 0,000 75 M. per Nachnahme
A. Seiner, Weissenfels (Saale).

Himbeersträucher
 Winklers Sämling,
 p. % M. 8,—, p. % M. 70,—
Marlborough und Fastolf
 p. % M. 6,—, p. % M. 50,—
 liefert in gut bewurzelter Ware gegen Nachnahme
Oskar Zschorp, Lichtenstein i. S.

Weisse und farbige Kranzblumen I I
 jede Blume mind. 5 cm groß, 3000 Stück nur M. 12,— franko. Blumenhandlung **P. Braun, Pretz,**
 Dresden, Scheffelstraße.

Spinatsamen,
 rundblättriger, rundsameriger je kg 4 Mk., 10 kg 3,60 Mk. versendet gegen Nachnahme
H. Lembke,
 Malchow bei Kirchdorf i. M.

Schwarzwurzelnsamen
 Erste 1916, Ia Qualität, hat billig abzugeben
Wilh. Derendorf junior
 Neuß a. Rh.

Erdbeerpflanzen,
 Mad. Moudot, 10 bis 12 Beeren auf ein Pfund von di-er-Sorte ist keine Seltenheit, starke Pflanzen 0/0 4,— M., 0/00 30,— M. Wunder von Cöthen u. Hilgenstein 0/0 2 M., 0/00 15 M. empfiehlt sortenecht
Gust. Mentschel,
 Beerenkulturen,
Niederroderwitz
 (Amtsh. Zittau).

Bewährter Keim-Apparat
 zu verkaufen. Sofort lieferbar durch
Leinert, Stuttgart,
 Hackstraße 7, hp.
 Telephon 13050.

Frühbeetfenster
 500 Stück 100/150 cm groß.
 500 Stück 94/153 cm groß,
 ohne Glas, gegen Kasse sofort abzugeben.
Max Sohr, Fensterfabrik
 Chemnitz, Seb.-Bachstr. 4.

Unentbehrlich
 für jeden Gärtner ist mein
 © © **Glasschneider** © ©
 mit 6 Stahlrädern für alle Sorten Glas, Mk. 1,75 franko Nachnahme
J. Adam Franck,
 Frankfurt a. M. 21.

Zu verkaufen
eine zweisprünge Hederichspritze,
 einmal gebraucht, System Kähler, mit Vitriollösungsapparat und Zubehör bei
Korbilian Feyersinger,
 Gutsbesitzer in Bittelriedel, Post Jensenwang, Station Nannhofen.

Papier-Säcke m. wasserdichter Einlage, auch f. Kali-pp. Salze, nicht unt. 1000 St. ab Fabrik d. **K. Hamme,** Vertreter, Rlostädt b. Sangerhausen.

Präz.-Samenwage,
 500 g, geeicht, mit Ständer 25 M.
Dezimal-Wagen
P. Ziegler, Wagenfabrik,
 Bautzen, Tel. 431.

Für den
Bau eines Treibhauses
 von 30—40qm Grundfläche werden alte Eisenbleche, vergl. Fenster, die Heizanlage und die Inneneinrichtung sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbittet die Siedlungsgesellschaft „**Siedlungsland**“, G.m.b.H. Halle a. Saale, Hagenstr. 2.

Vogelschutz! Doppelflex-Spiegel 12 St. Mk. 1,—
F. A. Schuessler, Berlin-Friedenau,
 Ringstr. 36. Postsch. Berlin 16543.

5000 Rollen Krepp-Papier
 5 Kilo-Postkollo, 25 Rol. cm, Farben sort n. u. Wahl, 4 M. frk Nachn.
Hesse, Dresden-A., Scheffelstr.

Machen Sie einen Versuch mit
Asphaltpitt Nora
 per Zentner M. 21,— Nachnahme.
Höntsch & Co., Frankfurt a. M.,
 Kronprinzenstr. 30 H.

1 Ladung
 17/17 mm st. Spallerratten 1,00 bis 5,00 lang, preisw. abzg.
 Holzhandl. **Heinrich Bader,**
 Leipzig-Volkmarstr., Konradstr.

Ia. Düngelkalk
 Kunstdünger, Poudrette
Alphons Stoffels,
 Duisburg 13.
 Wenig gebräuchter, 2 pferd. stärker

Benzinmotor
 mit Magnat-Zündung und Wasserpumpe für 350 Mk. zu verkaufen.
Dresden, Sidonienstr. 10b.
 beim Portier.

Glaserkitt
 bewährte Qualität, bietet an
C. F. Weber
 Aktiengesellschaft,
 Leipzig-Plagwitz.
Obergärtner-Gesuch!

Suche zum baldigen Antritt oder später einen tüchtigen **Obergärtner** für Topfpflanzen in mein umfangreiches Geschäft. Derselbe muß militärfrei sein, od. verheiratet oder ledig, auch leicht kriegsbeschädigter nicht ausgeschlossen.
 Angebote erbitte bald.
Jos. Klinko, Gärtnerei Kulturen,
 Frankenstein i. Schlesien.

Für 1. April oder später suche ich für die Kriegsdauer 12-tüchtige
Gärtnerin,
 die in allen Zweigen von Obst-, Gemüse- u. Blumenbau erfahren ist. Kein Gewächshaus. Gehaltsansprüche bei freier Kost und Station nebst Photographie erbeten an
Elisabeth Gräfin von Schlitz,
 genannt von Götz,
 Schlitz, Hessen.

Gemüse-Gärtner!
 Ledig, tüchtiger Fachmann für Gemüsebau - Großbetrieb (auch Kriegsinvaliden) sofort gesucht. Zeugnisse über Vorbildung, bisherige Tätigkeit, sowie Lohnanspruch an die K. Direktion der Hell-u. Pflegeanstalt Wernack
 Zum 1. Juni fleißiger

Gärtner-Gehilfe
 für Topfpflanzen- und Mistbeetkulturen bei 45 M. per Monat, freier Station, excl. Wäsche gesucht
Gärtnerei Langenau,
 Post und Bahn Paschkewitz bei Breslau.

Tücht. Herrschaftsgärtner,
 auch Kriegsinvaliden, sucht zu sofortigem Antritt
Moritz Pitz,
 Wildenau b. Schwarzenberg.

Tüchtigen Gärtner
 sucht Vereinssazarett Kurhan in Neubabelsberg. Geeignet für Z. U. und Hilfsdienstpflichtige

Für ein Rittergut in der Mark wird ein tüchtiger selbständiger
Gärtner,

der auch selbst mitarbeitet, zu sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Zeugnissen schriftl. Referenzen u. Gehaltsansprüche unter **M. F.** an die Exp. d. Bl. Leipzig, Bosestr. 6, erbeten.

Suche sofort einen tüchtigen erfahrenen
Gärtner,
 welcher selbständig arbeiten kann, für Gemüse-, Obst- und Blumenkultur. Gehaltsansprüche erbeten.

Max Schilling,
 Werkzeugsfabrik,
 Mehls i. Thür.

Ich suche zum baldigen Antritt für meinen Garten mit Frühbeeten, Gemüse- und Obstzucht erfahrene,
energische Gärtnerin.

Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Beköstigung an
Fr. Bode, Münden, Hannover,
 Hotel und Pension Androsberg.

Landschaftsgärtner
 und **Gehilfe** sofort gesucht
Paul Hatt,
 Gartenarchitekt,
 Braulau 16. Sternstr. 11A.

Für erkrankten, langjährig Gärtner suche ich zum 15. M. oder später erfahrenen

Gärtner,
 der genaue Kenntnisse in Mistbeeten, Treibhaus, Obst- und Gemüsebehandlung hat.
Frau von Sporcken,
Lüdersburg, Post Echem (Kreis Lüneburg).

Für Neuanlage tüchtiger
Gärtnergehilfe
 gesucht.
Herrschaft Lekow,
 Kreis Pieschen.

Suche einen willigen, ehrlichen **Gärtnergehilfen** für Frühbeet und Freilandkultur
Chr. Julius Koch,
 Leipzig, Dresdner Str. 51.

Gärtner
 sofort für mein in Beelitz gelegenen Plan von ca. 35 Morgen groß zur Bewabnung von Frühgemüse, sucht
Müller, Landsbergerstr. 93,
 Beelitz.

Gesucht zum 1. 7. eventuel früher in Dauterstellung tüchtig evang.
Gärtnerin
 für Zier-, Obst- und Gemüsegarten, Warm- und Kalthaus. Empfehlungen und Gehaltsansprüche erbittet
Frau von Watzdorf,
 Schönfeld bei Konstanz.